

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XV. Jahrgang. 1869.

Nr. 13.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Beitrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Militärtelegraphie. (Schluß.) — Studien über die fortschreitende Entwicklung der Infanterie-Taktik. — Entwurf einer Militär-Organisation der Schweiz. Eidgenossenschaft. (Fortsetzung.) — Ausland: Paris: Kuriosum. — Rußland: Gewehre für Zielübungen. — Norwegen: Kriegswesen. — Vereinigte Staaten: Monitors für Griechenland.

Militärtelegraphie.

(Auszug aus dem Journal de l'Armée belge.)

(Schluß.)

Feldtelegraphie.

Die Erfindung eines brauchbaren Systems für die Feldtelegraphie ist mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Im Lager bei Linz 1854 haben die Oesterreicher Gebrauch von einem tragbaren elektrischen Feldtelegraphen gemacht. Der Draht war auf Spulen aufgerollt, auf Wagen geladen und vermittelst mechanischer Schubkarren auf den Boden abgerollt und so aufgespannt. Auf der Ausstellung von 1867 war in der österreichischen Abtheilung ein solcher Karren zu sehen. Später hat man dann die Nothwendigkeit eingesehen, den Faden über die Erdoberfläche zu erheben vermittelst Stangen und Porzellan-Isolatoren; diese Stangen sind in der Erde befestigt und je 50 M. entfernt. Das Telegraphenmaterial, welches von der österreichischen Armee angenommen worden, besteht heutzutage aus einem Material, welches hinlänglich ist, um 20 deutsche Meilen lange Linien zu errichten, man hat berechnet, daß man vermittelst dieser Vorrichtungen 15,000 M. Linienlänge per Tag erstellen kann.

Die englische Armee hat in der Krim isolirte Linien angewandt, welche in Guttapercha eingewickelt 0,50 M. unter dem Boden eingegraben wurden. Durch dieses Vorgehen glaubte man nämlich, das sonst so schwer fortzubringende Material entbehren zu können, später hat man hingegen die großen Nachteile der Konstruktion eingesehen, indem die Soldaten beim Ausschachten der Baumwurzeln, um die Feuer zu unterhalten, oder beim Graben von Ableitungsrinnen sehr oft diese Drähte zerrissen. Auf der Linie von Kasatsch ist es sogar vorgekommen, daß Feld-

mäuse den Guttapercha abgenagt und die Leitung zerstört haben.

Während dem Feldzug in Indien kam man auf den Gebrauch von in der Luft schwebenden Drähten zurück.

Die Anwendung von Isolirungspflöcken bietet übrigens dieselben Unzukömmlichkeiten wie die von eingegrabenen Drähten.

Während dem Feldzug in Italien wurden die Stangen oft durch die Kriegsfuhrwerke umgestoßen, und es ist sogar vorgekommen, daß die Soldaten sie ausgerissen, um Zelte aufzuschlagen oder ihre Proviantfeuer zu unterhalten.

Die Methode, die Drähte einzugraben, um sie dem Feinde zu verbergen, bietet zu große Vortheile, daß man nicht hätte suchen sollen, selbige zu vervollkommen.

In der Schweiz hat man vorgeschlagen, Doppelleitungen in ein und derselben Hülle zu erstellen, um den Elektrizitätsverlust, der sich durch den Mangel an Isolirung ergibt, zu vermindern.

In England bedient man sich heutzutage lauter isolirter Drähte, die mit Guttapercha bedeckt und durch eine Umwicklung von Hanf beschützt sind. Ein sinnreiches System zum Vergraben der Drähte ist angenommen worden. Ein Wagen, welcher auf seinem Vorderstück die Spule trägt, wickelt den Draht ab, legt ihn in die Furche, welche durch einen Pflug (der sich am Hintertheil des Wagens befindet) gebildet und durch denselben wieder zugebedeckt wird.

Kürzlich hat Herr Siemens dem britischen Kriegsdepartement ein Muster von sehr starken isolirten Telegraphendrähten vorgelegt, welche einfach auf den Boden gelegt, auch wenn ein Wagen darüber fährt, nicht beschädigt werden. Derselbe wird durch einen Kupferdraht gebildet. Dieser ist in Guttapercha oder Caoutchouc gewickelt und durch eine doppelte Einwicklung von in Theer gebräutem Hanf geschützt,